

- per Hauspost -

**Mainz, 23. April 2008**

**Kommentierung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Schulstruktur  
durch die Landesvertretung der Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz  
Ihr Zeichen: 9211-2365/08**

Die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz (LSV) sieht den geplanten Schulgesetzänderungen des Landes Rheinland-Pfalz mit gemischten Gefühlen entgegen.

Wir freuen uns sehr, dass bei der anstehenden Novellierung des Schulgesetzes in viele verschiedene Richtungen gedacht wird. Dazu gehört schließlich auch die Änderung des Paragraphen 35 im Sinne der Erweiterung der LandesschülerInnenvertretung, welcher hoffentlich in der nächsten überarbeiteten Version zu finden sein wird, sowie (ebenso hoffentlich) eine Änderung des Paragraphen 90 im Sinne der Kreis- und StadtschülerInnenvertretungen der LSV.

Auch „kleine“ Änderungen, wie zum Beispiel die Erweiterung des Auftrags der Schule auf die Erziehung zur Bereitschaft, Ehrenämter zu übernehmen, begrüßen wir sehr.

Natürlich wurde auch die Aufwertung der Integrierten Gesamtschulen zu einer gleichwertigen Schulart in der LSV mit viel Freude aufgenommen. Wir hoffen sehr, dass im Rahmen der Schulstrukturreform hauptsächlich neue Integrierte Gesamtschulen entstehen werden.

Obwohl die LandesschülerInnenvertretung sich grundsätzlich für das Verschmelzen der unterschiedlichen Schularten ausspricht und die Zusammenlegung der Schularten Hauptschule und Realschule begrüßt, üben wir nach wie vor starke Kritik am Konzept „Realschule Plus“. Es freut uns zwar, dass in diese Richtung gedacht wird und dass durch

die sinkende Akzeptanz der Hauptschule bemerkt wurde, dass das Schulsystem in seiner jetzigen Form nicht bestehen kann. Dennoch glauben wir nicht, dass die Realschule Plus die richtige Konsequenz aus den Erkenntnissen sein kann.

Gerade der Grund für die Zusammenlegung, die mangelnde Akzeptanz bei Eltern und SchülerInnen, wird hierdurch nicht behoben werden. Auch nach der Schulstrukturreform wird es innerhalb der Struktur „Verlierer“ und „Gewinner“ geben.

Außerdem fürchten wir, dass es sich um eine Zusammenlegung rein räumlicher Natur handeln könnte. Besonders im Falle der kooperativen Realschule Plus sehen wir die Gefahr, dass keine tatsächlichen Änderungen stattfinden.

Die LandeschülerInnenvertretung kann nicht verstehen, warum bei einer räumlich so stark gekoppelten Schule kein höheres Augenmerk auf die Möglichkeit des Schullaufbahnwechsels gelegt wurde, sondern immer noch auf dem Relikt der dreigliedrigen Schulabschlüsse beharrt wird.

Nach Ansicht der LandeschülerInnenvertretung sollte auf die Möglichkeit der kooperativen Realschule Plus verzichtet werden, um LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen ein klares Signal zu geben, was die Richtung der Schulstrukturreform angeht. Nach den momentanen Plänen herrscht vollkommene Unsicherheit bezüglich der Ziele und Absichten der Realschule Plus.

Ebenfalls schade ist, dass das Gymnasium bei allen Reformen völlig außen vor bleibt und somit Neuerungen von Außen gegenüber verschlossen ist. Hier sollte es den Mut zu einer tiefer gehenden Veränderung, wie zum Beispiel dem Zusammenlegen der Orientierungsstufen aller Schularten, geben.

Mit freundlichen Grüßen



Florian Müllerheim

(Innenreferent der LandeschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz noch GG)